

Metten. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Heidelberg gewählt. An den Reichspräsidenten und Dr. Stresemann wurden Begrüßungstelegramme geschickt.

Einen zweiten Höhepunkt hatte die Tagung am Freitagabend in einer Festvorstellung im Opernhaus, und zwar hatten die in der Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger zusammengeflohenen Berliner Verleger zu einer Festvorstellung, der Generalprobe des Opernwerkes von Richard Strauß „Die ägyptische Helena“, eingeladen. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Generalmusikdirektors Leo Blech. In den Hauptrollen waren Maria Müller (Helena), Gita Alpar (Mithra), Karin Branjell (Huschel), Rudolf Laubenthal (Menelaus), Friedrich Schorr (Altair) und Johann Barton (Daue) beschäftigt. Seine besondere Bedeutung erhielt der Festabend dadurch, daß der Komponist der Oper, Professor Dr. Richard Strauß, selbst bei der Berliner Erstaufführung seines Werkes bewohnte, zu der im übrigen eine ganze Reihe prominenter Vertreter aus allen Kreisen der Berliner Gesellschaft mit Reichstanzler Müller an der Spitze erschienen war. Auch die Reichsminister Dr. Hilferding und Severing, die preussischen Minister Dr. Hirtfelder, Professor D. Dr. Becker, Dr. Schmidt, der österreichische Gesandte Dr. Franck, serner Reichstagspräsident Löbe, Ministerialdirektor Dr. Zehlin, Oberbürgermeister Dr. Böß, Polizeipräsident Ziegler, Polizeivizepräsident Dr. Weiß, der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Heymannsberg, und viele andere Vertreter der Berliner Behörden waren zugegen. Zahlreich erschienen waren auch die Vertreter von Kunst und Wissenschaft und der Berliner Theater. Die Vorführung bot so in ihrem gesellschaftlichen Rahmen ein eindrucksvolles Bild. Der Beifall war nach dem ersten Akte ziemlich mäßig, am Schluß aber wurde der Komponist mit den Hauptdarstellern herausgerufen.

Wiederzusammentritt des Reichstages erst Mitte November

Berlin, 5. Oktober

Die Einberufung des Reichstages wird voraussichtlich erst Mitte November erfolgen. Dieser späte Termin geht zweifellos auf einen Wunsch von Zentrumsseite zurück, da das Zentrum seinen Parteitag zwischen dem 5. und 7. November abhält. Präsident Löbe hat den 12. November als Tag des Wiederzusammentritts in Aussicht genommen.

Um die Bildung der Großen Koalition in Preußen

Berlin, 5. Oktober

Nachdem die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition durch die Freitagssprechungen in Fluß gekommen sind, werden nunmehr voraussichtlich in der kommenden Woche die Regierungsparteien — Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten — zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten. An dieser Sitzung wird Ministerpräsident Braun teilnehmen. Vor allem wird die Frage der Befehung der Ressorts zu lösen sein.

Ein Dankeschreiben des Reichspräsidenten

Berlin, 5. Oktober

Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Reichspräsidenten bekannt: „Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und von vielen Deutschen aus dem Auslande Glückwünsche in großer Zahl zugegangen. Ihre Einzelbeantwortung ist mir leider nicht möglich. Allen, die freundlich meiner gedacht haben, spreche ich daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus und bitte sie zugleich, die mir bezeugte Zuneigung und Treue dadurch zu bestätigen, daß sie, ein jeder an seiner Stelle, mitwirken, unserem Volke inneren Frieden und Einigkeit zu geben.“

Der bayerische Landwirtschaftsminister über die Wünsche Bayerns

Neustadt a. d. Eib., 5. Oktober

Anlässlich der Eröffnung der Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung hielt Landwirtschaftsminister Dr. Fehr bei einer Vollversammlung der Kreisbauernkammer Mittelfrankens eine Ansprache, worin er sich mit den Sorgen und Nöten der Landwirtschaft beschäftigte. Der Redner forderte für die Landwirtschaft einen ausreichenden Zollsatz, ohne den die deutsche Landwirtschaft nicht leben könne. Bei dem Reich habe die bayerische Staatsregierung beantragt, in beschleunigtem Verfahren die Höhe des Getreidezolls zu erhöhen. Bei seinem kürzlichen Besuch in München habe der Reichsernährungsminister zugesagt, die Anstrengungen der bayerischen Staatsregierung zu unterstützen und ihnen im Reichskabinett die notwendige Geltung zu verschaffen. Weiter habe die bayerische Regierung angeregt, die Getreideeinfuhrschemie entsprechend dem Zollsatz für Braugerste zu bewerten und nicht, wie bisher, für Futtermittel. Dadurch werde die Ausfuhr von Gerste gefördert und eine Versteifung des Geldmarktes

Mordprozeß Treiber

Dresden, 5. Oktober

Heute vormittag wurde im Gattenmordprozeß Treiber die Beweiserhebung wieder aufgenommen. Es sind insgesamt 21 Zeugen, darunter auch der Bruder des Angeklagten, Kaufmann Walter Treiber aus Dresden, der Schwager Treibers, Redakteur Froscher aus Berlin und die Geliebte Treibers, die 20 Jahre alte Annemarie Hoyer aus Bremen, erschienen. Die Vormittagsverhandlung erstreckte sich auf die damalige geschäftliche Lage der Firma Hoffmann & Treiber. Als erster Zeuge sagte der Profurist Sabo dieser Firma aus, daß Treiber ein tüchtiger Kaufmann gewesen sei. Bei der Vernehmung des früheren Geschäftsteilhabers Treibers, des Dresdener Kaufmanns Hoffmann, der jetzt ein Geschäft in Wien betreibt, wurde festgestellt, daß beide Geschäftsteilhaber im Jahre 1924 nicht die monatlich vereinbarte Summe von 750 Mark aus dem Geschäft entnommen hatten.

Nach der Mittagspause befandete der Kaufmann Lüsserhoff aus Dresden, daß die Firma Hoffmann & Treiber sowohl ihm, wie auch er dieser Firma mit Gefälligkeitsakzepten ausgeholfen habe. Er erklärte, Treiber habe ihm etwa im Herbst 1925 erzählt, daß die Frau Treiber in der Schweiz ein Kapital von 80 000 Franken liegen habe. Treiber stellt erregt eine derartige Erklärung in Abrede. Es kam dann zu einem Wortgefecht zwischen dem Verteidiger Dr. Alsberg und dem Zeugen, wobei Dr. Alsberg bei der Gelegenheit, wo von 80 000 Franken die Rede war, nicht gerade anpumpen? Der Zeuge erwiderte: „Aber Herr Doktor, reden Sie

doch nicht von Anpumpen.“ (Große Heiterkeit im Saal.) Der Vorsitzende bittet die Anwesenden um würdiges Verhalten, es gehe hier um Leben und Tod.

In weiteren Verlauf der Nachmittagsverhandlung wurde wiederum eine Reihe von Zeugen über die geschäftliche Lage der Firma Hoffmann & Treiber gehört. Sodann wird der Schwager des Angeklagten, Emil Froscher aus Berlin, vernommen. Die Angaben Froschers betrafen die Ehe Treibers. Froscher erklärte, daß er jederzeit den Eindruck gewonnen habe, daß die Ehe seiner Schwester überaus glücklich war, und daß in dieser Ehe die beste Harmonie herrschte. Sodann wird die Ehefrau des Arztes Dr. Herbig aus Raschau (Oberlausitz), eine Jugendfreundin der verunglückten Frau Treiber, als Zeugin vernommen. Auch sie bekundet, daß sich ihre Freundin Frau Treiber niemals über ihren Mann beklagt habe. Als nächster Zeuge wird der 27-jährige Bruder des Angeklagten, Walter Treiber aus Dresden, gehört. Er sagt aus, daß er Unstimmigkeiten in der Ehe seines Bruders niemals bemerkt habe. Von der Verführung sei ihm nichts bekannt gewesen. Dagegen habe er von den Beziehungen seines Bruders zu anderen Frauen gewußt. Er habe Fräulein Hoyer bereits im Jahre 1925 im Privatkontor seines Bruders kennen gelernt. Auch sei ihm bekannt gewesen, daß sein Bruder noch weitere Beziehungen zu einer Stenotypistin in seinem Geschäft unterhielt. Der Sonnabend dürfte als erste die Vernehmung der wichtigen Zeugin Annemarie Hoyer bringen.

hervorgehoben werden. Er hoffe, daß diese Maßnahmen seitens der Reichsregierung bewilligt werden.

Die vier jugendlichen Diebe vom französischen Kriegsgericht an den deutschen Jugendrichter überwiesen

Landau, 5. Oktober

Das französische Kriegsgericht hat entsprechend dem Antrag des Verteidigers, Senatspräsident Dr. Führ-Landau, den Haftbefehl gegen die wegen Diebstahls im Landauer Militärpolizeigefängnis festgehaltenen vier jugendlichen aufgehoben. Diese wurden dem deutschen Jugendrichter überwiesen, der ihre Ueberführung in eine Fürsorgeanstalt anordnete.

Seydoux für Aenderung des Dawesplanes

Paris, 6. Oktober

In der „Revue des Dimanches“ schreibt Jacques Seydoux: Wie kann man sagen, daß Deutschland sämtliche Verpflichtungen des Vertrages ausgeführt hat, wenn es nicht einmal den Betrag seiner Schulden kennt, da das Transferkomitee, in dem kein Deutscher sitzt, sich damit befäßt, festzustellen, ob man die Transferierung in ausländischer Währung durchführen kann oder nicht, und da wir, wenn wir die deutschen Annuitäten in Anleihen umwandeln oder die Eisenbahn- und Industrieobligationen verkaufen wollen, mit Deutschland eine Sonderregelung treffen müßten, durch die es sich verpflichten würde, den Zinsendienst für diese Anleihe zu übernehmen. Wir befinden uns also in einer sehr heißen und unsicheren Lage. Es handelt sich nicht darum, daß Deutschland bis auf Heller und Pfennig bezahlt haben muß, damit wir das linke Rheinufer räumen, sondern darum, daß die von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen endgültig sind. Man muß also den Dawesplan ändern.

Primo de Rivera zur Abrüstungsfrage

Paris, 6. Oktober

Die in Bordeaux erscheinende „Petite Gironde“ gibt Äußerungen des Generals Primo de Rivera wieder, die dieser einem Vertreter dieses Blattes machte. U. a. sagte er zur Abrüstungsfrage: Spanien verfolgt sehr weitgehend die Abrüstungspolitik. Seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande gingen über das, was der Völkerverbund in der Stunde der Abrüstung fordern könnte. Aber meine Ansicht hierüber ist, daß jedes Land die Pflicht hat, die Verteidigung seines Gebiets und seiner Staatsangehörigen zu sichern. Daher muß man, glaube ich, auf eine sehr starke internationale Miliz hinarbeiten, die von jedem abgerüsteten Lande im Verhältnis zu seinen Mitteln gestellt würde.

„Giornale d'Italia“ dementiert das „Echo de Paris“

Rom, 5. Oktober

„Giornale d'Italia“ dementiert die Meldung des „Echo de Paris“, wonach angeblich der italienische Botschafter in London den Vorschlag einer gemeinsamen britisch-italienischen Aktion unter Ausschluß Frankreichs in der Rheinland- und Reparationsfrage gemacht habe. Das Blatt stellt fest, daß diese Informationen falsch sind, und daß es demzufolge auch nicht der Wahrheit entspricht, daß vom

Auswärtigen Amt in London auf diesen Vorschlag eine Ablehnung erfolgt sei. Das Blatt stellt weiter fest, daß sowohl an der Befehung des Rheinlandes wie an der Frage der Reparationen Italien nicht direkt interessiert sei.

Kein amerikanischer Schritt zur Aufwertung deutscher Vorkriegsbannten in amerikanischem Besitz

Newyork, 5. Oktober

„Newyork Times“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg habe es abgelehnt, irgendwelche Schritte bei der deutschen Regierung zugunsten der amerikanischen Besitzer deutscher Vorkriegszahlungsmittel zu unternehmen, da die Entwertung der Mark eine innere Angelegenheit Deutschlands sei. Die International Creditors Association, die nach ihrer Behauptung die Interessen amerikanischer Besitzer von 200 Millionen Mark in Vorkriegswährung vertritt, hatte an Kellogg das Ersuchen gerichtet, Schritte zugunsten der amerikanischen Besitzer zu unternehmen.

Kleine Meldungen

Lufthansaflugzeug in der Tschekoslowakei beschlagnahmt

Berlin, 6. Oktober. Wie Berliner Blätter aus Prag melden, landete am Donnerstag der tschechische Industrielle Bata mit einem von der Deutschen Lufthansa gecharterten Flugzeug von Berlin kommend in Olmütz. Dort wurde das Flugzeug beschlagnahmt, eine Maßnahme, die von dem Innenministerium bestätigt wurde. Sie stützt sich darauf, daß die Flugzeuge der Lufthansa nur bestimmte Strecken fliegen, aber nicht willkürlich in einem sonst nicht besetzten Ort landen dürfen. Die Piloten, die mit größter Zuverlässigkeit von dem Olmüher Militärkommando aufgenommen und in dem besten Hotel der Stadt untergebracht worden waren, erhielten Anweisung, die Erlaubnis zum Rückflug abzuwarten. Von der Deutschen Lufthansa wird die Beschlagnahme des Flugzeuges bestätigt.

Zwei Todesopfer bei einem Kohlenoxydgasunglück

Reudenburg, 5. Oktober. In einem Gasthaus der Siedlung Schacht-Adorf ereignete sich Donnerstag nacht ein Kohlenoxydgasunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In dem Dauerbrandofen der Gaststube entwickelten sich Kohlenoxydgase, die in ein Fremdenzimmer und in die Mädchenstube eingedrungen waren. Ein Gast und das Hausmädchen wurden durch Einatmen der giftigen Gase getötet.

Hochzeitsgäste an Fleischvergiftung erkrankt

Rattowig, 5. Oktober. In Ellguth im Kreise Rybnik erkrankten bei einer Hochzeitsfeier in einem Gasthaus 22 Hochzeitsgäste an Fleischvergiftung. Eine Person soll bereits gestorben sein.

Zusammenstoß zwischen Güterzug und Autobus 7 Tote, 18 Verletzte

Raschau, 5. Oktober. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Autobus auf einer Straßenkreuzung unweit von Panovec bei Michalovec wurden 7 Personen getötet und 18 verwundet.

Lepra-Forschungen an einem künstlich infizierten Menschen

Naga, 5. Oktober. Der Lepra-Forscher, Professor General Snikers, Chef des militärischen Sanitätswesens, wird demnächst den zum Tode verurteilten Mörder Kirstein mit Lepra-Bazillen infizieren, um die bisher noch dunkle Frage der Lepraansteckung zu klären. Kirstein wird auf eigenes Gesuch unter dieser Bedingung begnadigt. Ein ähnliches Experiment ist bisher nur einmal durchgeführt worden und zwar von Professor Arning, doch war damals kein einwandfreies Ergebnis zu verzeichnen, weil der infizierte Verbrecher einer Familie angehörte, in der bereits Leprafälle vorgekommen waren. Professor Snikers glaubt, daß er im Ansteckungsfall Kirstein werde heilen können.

Feuer auf einem Petroleumdampfer

London, 5. Oktober. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist der mit 14 000 Tonnen Petroleum im Hafen von Mauritius vor Anker liegende Dampfer „Beaubassin“ in Brand geraten. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Gächsisches

Sachsen-Graubühnen, 6. Oktober 1928

Vorausage der Landeswetterwarte zu Dresden für Sonntag

Mit dem Ansteigen südwestlicher Luft am heutigen Abend oder in der Nacht zum Sonntag vorübergehend starke Bewölkung und möglicherweise örtlich etwas Niederschläge. Dann wolfig bis heiter. Flachland nachts milder. Tagsüber nur wenig geringere Temperaturen als bisher. In den höchsten Gebirgslagen Temperaturrückgang. Uebergang zu südwestlichen Winden, vorwiegend mäßiger Stärke.

Temperatur vom 5. Oktober

Minimum +3,4, mittags 12 Uhr +9,3 Maximum +10,0.

Samstag, 10. Sonntag, 11. Okt.

Hebr. 10, 38. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Wohlgefallen haben! — Es ist ein starker Grund, auf den wir gestellt sind, daß wir aus unserm Glauben leben dürfen: unsere Schuld soll vor Gott als getilgt und vergeben gelten; unser Herr Christus will uns seine Hand reichen und uns durchs Leben führen. Damit sind wir gewiß, daß es stets die rechten Wege sind, die er uns leitet; wir werden aber auch die Kraft seines Geistes empfangen, daß wir nach Gottes Geboten tun und nach seinen Fügungen wandeln können. Dann werden wir immer mehr so, wie er uns haben will, d. h. gerecht; dann führt uns der Herr immer mehr dem Ziele der Vervollkommnung entgegen. — Doch diese große Gabe verpflichtet auch. Wie Gott uns getreu war, so fordert er von uns Treue: und wie viele verweigerten ihm diese! Da sind die einen: sie können von ihren Sünden gar nicht lassen. Eine Zeitlang fühlen sie sich auf Gottes Wegen wohl; dann fallen sie ab und kehren zu ihrem früheren Wandel zurück. Andere können sich in die Wege ihres Gottes nicht ergeben. Sie hoffen Freude und werden die Straße der Leiden geführt. Da werden sie wandeln und fallen ab. Die Dritten wollen keine Verfolgung um des Wortes willen dulden. Wenn sie nur in Schwierigkeiten geraten, werden sie schon unsicher; bei der ersten förmlichen Anfechtung gehen sie verloren. Dann sagt aber der Herr: an solchen wird meine Seele keinen Wohlgefallen haben. Und es kann nicht anders sein, denn Gott hat uns den Grund und die Kraft zur Treue gegeben. Weichen wir von ihm, so haben wir ihn verlassen, und er wird seinen Jörn über uns bringen. So wollen wir ihm treu bleiben, daß er uns treu bleibe und uns zu Erben seines Reiches mache!

Rot-Kreuztag 1928

Im größten Teile des Reiches wird am 7. Oktober ein Rotkreuztag abgehalten. Jedes Jahr einmal verammelt das Deutsche Rote Kreuz seine Vereine, Schwestern, Sanitätsmänner und die Hunderttausende von Mitarbeitern und Mitgliedern zu einer gemeinsamen Kundgebung für das Wesen und die Arbeit des Roten Kreuzes. Der Rotkreuztag, der in allen Ländern, in denen Rotkreuzgesellschaften bestehen, ein Ausdruck der Volksgemeinschaft zu dem Hilfswerk des Roten Kreuzes geworden ist, soll auch in Deutschland den Rotkreuzgedanken als einen Gedanken vorurteilsloser Nächstenliebe in die weitesten Kreise tragen.

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich im letzten Jahre erfreulich weiterentwickelt. Es hat jetzt rund 1 350 000 Mitglieder. 7161 Vereine gehören ihm an. In über 2600 Sanitätskolonnen vereinigt es 98 857 Sanitätsmänner und 95 004 außerordentliche Mitglieder. Es unterhält 1252 ständige Rettungswachen und 12 581 Unfallmeldestellen. Die Hilfsleistungen der Unfallstationen und der Sanitätskolonnen bei den mannigfaltigsten Katastrophen, Unglücken und Unfällen wurden im letzten Jahre über eine Million mal in Anspruch genommen. Die Zahl der Rotkreuzschwester beträgt etwa 8000. Das Rote Kreuz unterhält 394 Krankenanstalten und Anstalten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge, 2200 Gemeindefrankenflegeanstalten und etwa 920 Beratungsstellen der Mütter, Säuglings-, Krüppel- und Tuberkulosefürsorge. Das Deutsche Rote Kreuz, in seiner Organisation durchaus selbständig, ist ein Glied der Weltge-